

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 27. Jänner 1953

Blatt 103

Großzügige Förderung des Sportes

=====

75 Millionen aus Mitteln der Gemeinde Wien

27. Jänner (RK) Die Wiener Gemeindeverwaltung begann schon im Jahre 1920 mit einer großzügigen Sportförderung durch den Bau musterhafter Anlagen und die Schaffung eigener Förderungseinrichtungen, wie sie in Nachahmung erst in letzter Zeit auch in anderen Bundesländern geschaffen werden. Dieser Weg wurde auch nach 1945 wieder beschritten. Die verwendeten Summen wurden vorerst zur Behebung der enormen Schäden herangezogen, welche die Stadt durch den Krieg und die Nachkriegszeit auch an den Sporteinrichtungen erlitten hat. Dank des Verständnisses und der Mitarbeit der Wiener Bevölkerung sind diese Schäden fast ganz behoben und die Einrichtungen größtenteils neueren Erkenntnissen und Anforderungen entsprechend besser gestaltet worden. Dies geschah zu einer Zeit, in der viele andere, lebenswichtige Aufgaben erfüllt werden mußten. Nach den Erhebungen, die bis zum Mai 1952 vorliegen, wurden von der Gemeinde Wien mehr als 75 Millionen Schilling allein für den Wiederaufbau und den Neubau von Sportereinrichtungen ausgegeben.

Als Beispiele für den Wiederaufbau seien angeführt: 8 Strandbäder, darunter das Gänsehäufel, welches 32 Millionen Schilling kostete, das Amalienbad mit 10 Millionen Schilling, 17 Kinderfreibäder, die 2,7 Millionen Schilling erforderten, die Stadionanlagen mit 11,6 Millionen Schilling, 15 Jugendspiel- und Eislaufplätze, worunter die Plätze im Währinger Park und im Haydnpark besonders hervorgehoben werden sollen. Nicht vergessen darf man den Wiederaufbau und die Einrichtung von 385 Turnsälen, wovon 1945 nur 58 benützbar waren, und die Wiederinsetzung der meisten Kinderspielplätze in den Parkanlagen.

Neben der Wiederherstellung, die erst 1948 in vollem Um-

fange aufgenommen werden konnte, wurde aber bereits eine Reihe neuer musterhafter Anlagen errichtet oder mit ihrem Bau begonnen. Hiezu gehören die im Rahmen von Schulneubauten entstandenen 8 neuen vorbildlich eingerichteten Turnsäle, deren Geräteanlagen über 700.000 Schilling kosteten, der Neubau der Jugendspielplätze Venediger Au und Spenadlwiese mit dem Betrag von 2 Millionen Schilling, zwei neue Kinderfreibäder und die Errichtung von drei öffentlichen, frei zugänglichen Jugendspielplätzen. In Bau bzw. vor der Vollendung im heurigen Jahr stehen das Theresienbad mit dem Gesamtkostenbetrag von 25,3 Millionen Schilling, 8 Jugendspielplätze, und zwar im Stadtpark, im 8., 10., 16., 17. und 20. Bezirk, in der Siedlung Rodaun und in Breitenlee, deren Bau ohne Garderoben etwa 800.000 Schilling kosten wird, eine neue Turnhalle in Rodaun (Herstellungskosten 600.000 Schilling) und 6 neue Turnsäle. Mit dem Bau der Wiener Sport- und Kongreßhalle wird nach Abschluß des bereits laufenden internationalen Ideenwettbewerbes ebenfalls noch im heurigen Jahr begonnen und voraussichtlich zur Zehnjahresfeier der zweiten Republik der Wiener Sportjugend übergeben werden.

Es besteht weiter eine Reihe von offiziellen Förderungseinrichtungen, wobei auch hier in erster Linie an die Jugend gedacht wird. Da sind insbesondere die Einrichtungen des Wiener Stadtschulrates, der Schulgemeinde der Berufeschulen und des Wiener Landesjugendreferates zu erwähnen, die sich mit Aufgaben des Schulsportes, die außerhalb des Lehrplanes liegen, befassen oder die Jugend in ihrer schulfreien Zeit betreuen. Einrichtungen, die es einmalig nur in Wien gibt, sind die Schulschwimmkurse für Pflichtschulen, in denen 1952 15.488 Schüler durchschnittlich 11 Schwimmlektionen erhielten, ferner das Haltungsturnen gesundheitlich gefährdeter Kinder, die Ferienlageraktion, die jährlichen Schulspiel- und Sportfeste und die Schlittschuhleihaktion, durch die den Schulkindern unentgeltlich Schlittschuhe leihweise zur Verfügung gestellt werden.

Im Sommer vergangenen Jahres besuchten über 700.000 Kinder die städtischen Kinderfreibäder. Die Jugendspielplätze weisen für dieselbe Zeit den Besuch von 240.595 Personen auf, darunter 192.310 Kinder. 1952 konnten auf den gemeindeeigenen Spielplätzen und den von der Gemeinde Wien an Sportvereine verpachteten Sportplätzen 140 Schulen, 31 Horte und Kindergärten und 82 Turn- und Sportgruppen untergebracht werden. Schulen und Jugendfürsorge-

einrichtungen der Gemeinde haben kostenlosen Zutritt auf städtischen Spiel- und Eislaufplätzen und in städtischen Bädern sowie in dem von der Gemeinde für den Schwimmunterricht gemieteten Dianabad, während den großen Turnvereinen die Kosten für ihr Kinderturnen von der Gemeinde vergütet werden.

Auf den von der Gemeinde verpachteten Sportplätzen können auf Grund vertraglicher Festlegung Schulen, Horte und Kindergärten zu bestimmten Tageszeiten kostenlos spielen. Für die Jugendlichen der Sportvereine gibt die Gemeinde jährlich 70.000 ermäßigte Jugendfürsorge-Straßenbahnfahrtscheine aus.

Die Vermietung der gemeindeeigenen Sportübungsstätten an Jugendorganisationen, Turn- und Sportvereine erfolgt gegen eine geringe Anerkennungsgebühr, die die Kosten bei weitem nicht deckt. Die Gebühren pro Spielstunde betragen zum Beispiel für Jugendorganisationen je nach Ausstattung 30 bis 60 Groschen und für Sportvereine 1 bis 2 Schilling. Für die Benützung der warmen Brausen sind pro Person 20 Groschen zu entrichten.

Ein Entgegenkommen der Wiener Stadtverwaltung an die Sportvereine, auf das hingewiesen werden muß, ist die Überlassung von Sportplatzgründen an Sportvereine und -verbände zu einem Pachtzins von 2 Groschen pro Quadratmeter im Jahr. Im Gegensatz dazu erfordert der oft notwendige Neuerwerb solcher Gründe große Ausgaben der Gemeinde. Von den ungefähr 130 Wiener Vereinssportplätzen stehen 76 auf Gemeindegrund. Es handelt sich dabei um über eine Million Quadratmeter. Diese Hilfe wird weiter fortgesetzt, wie auch die Widmungen für Sportplätze, deren Bestand im Rahmen der Wiener Gesamtplanung als dauernd angesehen werden kann. 46 Wiener Sportplätze haben bereits eine solche. Sie ist sehr wichtig für Vereine, die größere Investitionen vorhaben.

Um den Leistungssport zu steigern, stiftete die Gemeinde Wien für bedeutende Sportveranstaltungen über Antrag Ehrenpreise. Für hervorragende Leistungen, die das sportliche Ansehen unserer Stadt heben, verleiht der Bürgermeister das Sportehrenzeichen der Stadt Wien. Es ist die höchste Sportauszeichnung Wiens, die bis jetzt an 12 Männer und Frauen vergeben wurde.

Es gibt dann noch zwei sportfördernde Einrichtungen, die als direkte Bindeglieder zwischen den Wiener Sportverbänden und der Gemeinde Wien bestehen. Das sind der Sportbeirat der Stadt Wien und die Sportstelle der Stadt Wien, die gleichzeitig Geschäftsstelle des Sportbeirates ist. Der Sportbeirat ist ein

Unterausschuß des Gemeinderatsausschusses für Kultur und Volksbildung, dem 12 Vertreter der großen Dachsportverbände ASKÖ, UNION und ASVÖ und des Wiener Fußballverbandes als Beiräte angehören. Er berät die Gemeinde Wien in allen entscheidenden Sportangelegenheiten. Es spricht für seinen Wert, wenn in anderen Bundesländern nach seinem Vorbild Einrichtungen in unwesentlicher Veränderung als Landesporträte Eingang fanden. Viele Beschlüsse des Sportbeirates bildeten die Grundlage von Gemeinderatsbeschlüssen. In diesem Zusammenhang sei das Wiener Sportgroschengesetz aus dem Jahre 1948 erwähnt, das auf Antrag der im Sportbeirat vertretenen Sportverbände geschaffen wurde. Der Sportgroschen, der als zehnpromentiger Zuschlag zum Eintrittspreis von den Zuschauern der Wiener Sportveranstaltungen eingehoben wird und der den aktiven Sport überhaupt nicht belastet, ist zu einem Kampfobjekt der Staatsliga gegen die Gemeinde geworden. Die Staatsliga fordert von der Gemeinde, die den Ertrag dieser Steuer ohne jede Gebühr verwaltet und ihn im Gegensatz zum Toto, für den die Bundesfinanzverwaltung $\frac{1}{3}$ des Ertrages zurückbehält, wieder zur Gänze dem Wiener Sport zuwendet, die Abschaffung des Sportgroschens. Die Mehrheit der Wiener Sportler, die durch die vorgenannten Beiräte im Sportbeirat vertreten ist, sprach sich einhellig und entschieden gegen die Abschaffung aus. Somit wird der Sportgroschen wohl weiter eingehoben werden. Sein jährlicher Ertrag, der im Verhältnis zu den Bedürfnissen des Wiener Sportes und zum Totoertrag als gering anzusehen ist, etwa 1,4 Millionen Schilling pro Jahr, kann trotzdem nicht entbehrt werden; 75 Prozent davon müssen widmungsgemäß dem Sportplatzbau bzw. der Instandsetzung dienen, der Rest wird zur Subventionierung der Vereine, des verbandslosen Sportes, des Sportrettungsdienstes und für andere Ziele des Sportes verwendet.

Sonstige Beschlüsse des Sportbeirates in der letzten Zeit, die sich die Gemeinde zu eigen machte und die direkt oder indirekt dem Wiener Sport zugute kommen: Sportplatzgründe werden nur mehr Verbänden überlassen, da nur sie die Gewähr für den Bau einwandfreier Sportstätten geben, sie pflegen und möglichst vielen Vereinen Unterkunft bieten. Die Forderung nach einem zeitgemäßen Sport- und Spielplatznetz wurde in das Aufbauprogramm der Gemeinde übernommen, wie auch der Entschluß, keine Sportfläche mehr zu verbauen, ohne gleichwertigen Ersatz zu

beschaffen. Bei der Not an geeigneten Grundstücken für den sozialen Wohnungsbau ist das ein großes Entgegenkommen der Gemeinde. Errichtung der sportärztlichen Untersuchungsstelle, die seit zwei Jahren besteht, in der ein Team von Sportärzten nicht nur Sportler sondern jedermann gegen eine geringe Gebühr gründlich untersucht. Die Fortführung der Grundbeschaffungs- und Widmungsaktion und der Wiederaufbau des Wiener Sportunfall- und Wasserrettungsdienstes.

Der Sportstelle der Stadt Wien, die zugleich Geschäftsstelle des Sportbeirates und Verwaltungsstelle des Sportgroßschens ist, obliegt neben der Verwaltung städtischer Sporteinrichtungen die Bearbeitung der an die Stadt Wien herangetragenen Sportfachfragen soweit sie nicht durch den Sportbeirat selbst behandelt werden.

Mit dieser Aufzählung der von der Gemeinde Wien nach dem zweiten Weltkrieg gesetzten Leistungen auf dem Gebiete der Sportförderung, die nur das Wesentliche hervorhob, soll aufgezeigt werden, daß es gelungen ist, neben dem sozialen Wohnungsbau, den großen Leistungen auf dem Gebiet der Fürsorge und Gesundheitswesens, der Wiederherstellung des gesamten städtischen Lebens für den Sport nicht nur Beständenes wiederaufzubauen, sondern darüber hinaus unter ungünstigen Bedingungen viel Neues zu schaffen.

65.000 S Gemeindesubvention für Wiener Tierschutzverein
=====

27. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat stimmte heute einem Antrag des städtischen Finanzreferenten Stadtrat Resch zu, dem Wiener Tierschutzverein eine Subvention der Gemeinde in der Höhe von 65.000 Schilling zu gewähren. 60.000 Schilling sind so wie im Vorjahr für die Ausgabe verbilligter oder unentgeltlicher Hundemarken an mittellose Hundebesitzer bestimmt. Die restlichen 5.000 Schilling, um welche die Subvention heuer erhöht wurde, sollen dem Verein für sonstige Tierschutzzwecke dienen.

Lehrer als Samariter
=====

27. Jänner (RK) Auf Anregung des Jugendrotkreuzes werden im Pädagogischen Institut der Stadt Wien theoretisch-praktische Erste Hilfe-Kurse für Lehrer abgehalten. In 20 Doppelstunden werden Kapitel aus der Anatomie, der Physiologie, der Pathologie, der Verletzungs- und Verbandslehre behandelt sowie praktische Übungen im behelfsmäßigen Krankentransport vorgetragen.

Zugleich wird mit Unterstützung des Jugendrotkreuzes ein sechswöchiger Lehrkurs für Rettungsschwimmen veranstaltet. Das Programm umfaßt unter anderem Erste Hilfe im Schwimmrettungsdienst, Wiederbelebung, Transport-, Rettungs- und Befreiungsgriffe, Handhabung der gebräuchlichen Rettungsgeräte. Der theoretische Teil wird im Pädagogischen Institut Wien 7., Burggasse 14-16, gehalten, die praktische Ausbildung erfolgt im Dianabad.

Kursleiter sind Hauptschuldirektor Heinz Wieser und Univ. Doz. Dr. Alfred Giesl, Chefarzt des Landesverbandes vom Roten Kreuz für Wien und Niederösterreich, der auch die Leitung des Samariterkurses für Lehrpersonen übernommen hat.

400 neue Bilderwechselrahmen

=====

27. Jänner (RK) Die Wiener Landesregierung beschloß heute auf Antrag von Stadtrat Mandl die Anschaffung von 400 kompletten Ausstellungswechselrahmen einschließlich 240 Ersatzgläsern und 20 Stellwänden samt Trägern und Sockeln. Die Kosten betragen 45.000 Schilling. Solche Wechselrahmen wurden schon im vergangenen Jahr mit großem Erfolg bei verschiedenen Ausstellungen, zuletzt bei der großen Weihnachtsausstellung "Das gute Bild für jeden" erfolgreich verwendet. Die einheitliche und gefällige Aufmachung ist für den Erfolg jeder Ausstellung von großer Bedeutung. Auch diese Art von Kunstförderung in Form einer technischen Unterstützung hat sich ausgezeichnet bewährt.

Übersiedlung des Gewerberegisters

=====

27. Jänner (RK) Die Magistratsabteilung 63 - Gewereregister - ist von 8, Albertgasse 52, nach 1, Werdertorgasse 6, übersiedelt und unter der Telefonnummer U 25-5-65 erreichbar.

Schweinehauptmarkt vom 27. Jänner

=====

27. Jänner (RK) 5.670 inländische Fleischschweine. Kontumazanlage 221.

Bei anfangs ruhigem, später lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich alle Qualitäten um 40 bis 80 g. Zu Schlachtgewichtspreisen wurden 509 Stück Schweine verkauft. Alle übrigen Schweine wurden zu Lebendgewichtspreisen gehandelt. Lebendgewichtspreis 1. Qualität 13.20 bis 14.-, 2. Qualität 12.60 bis 13.20 S, 3. Qualität 12.20 bis 12.60 S. Zuchten und Altschneider notierten von 11.- bis 12.- S, Schlachtgewichtspreis 16.80 bis 18.- S.